

Christoph C. Cemper

# Links 2015: Recover – Protect – Build

Seit den ersten Pinguin-Updates im Jahr 2012 veränderte sich im Linkbuilding einiges. Genau genommen blieb kein Stein auf dem anderen und manch einer ist versucht, auf Basis verschiedener einzelner Beobachtungen den Links gar die Wirkung abzusprechen. Das Motto „Recover – Protect – Build“ gibt die Strategie für Linkrisikomanagement und Linkaufbau ziemlich gut wieder und soll in diesem Artikel näher beleuchtet werden.

## Was 2012 im SEO geschah – die Google-Pinguin-Updates

Im April 2012 brach mit dem ersten Google-Pinguin-Update eine neue Ära für SEOs und Linkbuilder an. Vereinfacht gesagt veränderte Google das System plötzlich so, dass Links, die gegen die Google-Richtlinien verstießen, auch negative Wirkung zeigen konnten.

Während seit fast zehn Jahren die üblicherweise betriebenen Methoden zum massenhaften Linkaufbau z. B. über Presseportale, Linkverzeichnisse, Artikelportale, Forenprofile, Blog-Kauflinks schlimmstenfalls keine Wirkung gezeigt hatten, konnten diese nun Schaden in den organischen Rankings verursachen.

Die folgende Tabelle erklärt das Prinzip ganz einfach:

Zeitraum	Gute Links	Schlechte Links (Spam)
Bis April 2012	Positive Wirkung	Keine Wirkung*
Ab April 2012	Positive Wirkung	Negative Wirkung

\*In Einzelfällen wurden massive Spam-Muster auch manuell abgestraft, gemeint ist also vereinfacht keine algorithmische Wirkung im Gegensatz zum Ausmaß nach der Einführung von Google Pinguin.

Unter dem Link <http://einfach.st/lrt8> gibt es neun Typen solch schlechter Links – von Google explizit als Spam benannt – zum Download.

## Recover – von der Google-Abstrafung erholen

Die Änderungen durch die Google-Pinguin-Updates trafen Hunderttausende Webmaster und SEOs mit einem Absturz in den Rankings.

### DER AUTOR



Christoph C. Cemper ist seit 2003 im Linkbuilding und SEO tätig. Als Gründer der LinkResearchTools (LRT) und Link Detox ist er seit 2009 ein wichtiger Toolanbieter für SEO-Spezialisten.



Abb. 1: Google-Penalty-Opfer – Beispiel 1 (Quelle: websiteadvantage.com)

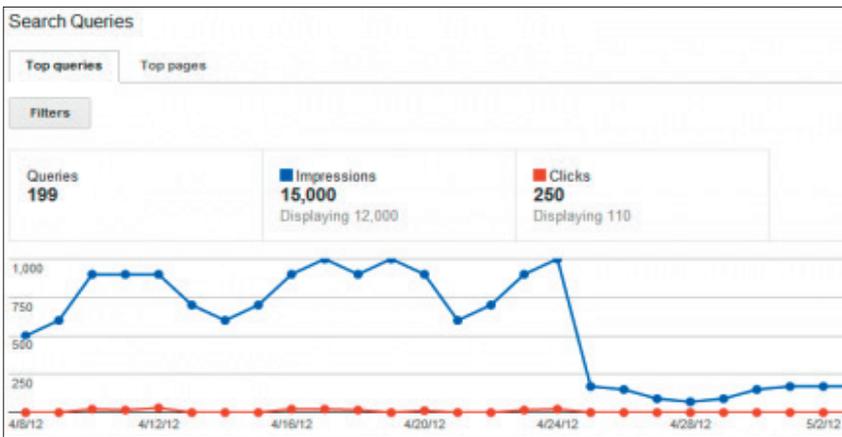


Abb. 2: Google-Penalty-Opfer – Beispiel 2 (Quelle: boom-online.co.uk)

Was bis April 2012 geduldet, aber nicht abgewertet wurde, führte nun rückwirkend zu Abstrafungen für viele.

Abstrafungen durch Google wurden sehr oft auch „manuell“ verhängt, aber durch die Google-Pinguin-Updates wurde das Volumen an Abstrafungen massiv gesteigert. Wegen der algorithmischen Quelle wird auch oft von „Pinguin-Filtern“ statt „Pinguin-Abstrafungen“ gesprochen, aber diese Wortklauberei ändert nichts an dem Gefühl, wenn ein Webmaster über Nacht 99 % seiner Besucher verliert.

Mittels Software (wie Link Detox), die Linkrisikobewertungen automatisch unterstützt – oft müssen ja Zehntausende oder Hunderttausende Links im Linkaudit analysiert werden –, geht es im ersten Schritt also darum, Google wieder „zu gefallen“.

Die Markierung schädlicher Links als „bitte nicht zu zählen“ mit dem Google-Disavow-Tool oder deren Entfernung von Spamseiten ist die erste wesentliche Maßnahme, um eine Google-Abstrafung loszuwerden.

Eine weitere, nicht so weit verbreitete Erkenntnis ist, dass die entfernten oder Disavow-Links natürlich von Google auch noch mal gecrawlt werden müssen, bevor sich die Statusänderung manifestiert. Vereinfacht gesagt kann erst der Googlebot-Crawler die Entfernung bemerken. Nur weil jemand eine Datei in ein kleines Disavow-Tool von Google hochlädt, werden die Pläne der Google-Crawler noch nicht verändert.

Bei besonders schlechten oder abgestraften linkgebenden Seiten kann es durchaus einige Monate dauern, bis der Googlebot freiwillig vorbeikommt. Mit einem Tool namens Link Detox Boost reagierte LinkResearchTools im Dezember 2013 auf dieses Problem.

Viele Agenturen und Berater verdienten sich in den letzten Jahren bereits ihre Sporen als Bekämpfer von Google-Abstrafungen.

Nach der Erholung sind viele der schlechten Links weg, die vor der Entdeckung zu Rankings verhalfen. Manche anderen potenziell schädlichen Links schlummern aber vielleicht noch im

Linkprofil und an starken neuen Links fehlt es oft gänzlich.

Entsprechend sind nach einer „Erholung“ von einer Penalty viele Webmaster enttäuscht, dass die alten Rankings nicht zurückkommen.

### Protect – vor weiteren Google-Abstrafungen schützen

Wenn die Abstrafung aufgehoben wurde, bedeutet das aber nicht nur keinen automatischen Rankingsprung (es fehlt ja an guten Links), sondern vielmehr besteht auch weiterhin das Risiko einer erneuten Abstrafung durch:

1. Schlechte Links, die aktuell zu wenig riskant für eine Abstrafung sind
2. Neue schlechte Links (z. B. Scraper-Links von Domainstatistikportalen etc.)
3. Neue schlechte Links (z. B. von Konkurrenten als negatives SEO gesetzt)

Schlechte Links sammeln sich im Auffangbecken „Backlinkprofil“ an, und auch wenn nach einer Abstrafung nur ein geringer Prozentsatz der Links als schädlich einzustufen ist, so können über die Zeit auch ungewollt neue schlechte Links hinzukommen.

Scraper-Links, also automatisch von diversen „Infoportalen“ gesetzte Links, sind auch als kritisch zu betrachten. Dem Autor ist ein Fall einer Abstrafung ausschließlich wegen Scraper-Links bekannt. Auch bestätigte ein Ex-Mitarbeiter des Google-Spam-Teams, dass auch die unerwünschten Scraper-Links zumindest als „disavow“ gekennzeichnet werden sollten.

